

LEHRERINNENTREFFEN Inter@ktiv Deutsch Juli 2008

In der Lehr- und Lernwerkstatt DaZ

Am 02. Juli 2008 von 14:30 bis 17:00 Uhr

Ein Projekt der Lehr- und Lernwerkstatt DaZ und der City-VHS



ERGEBNISDOKUMENTATION



LehrerInnentreffen am 02.07.2008

Am 02.07.2008 kamen die LehrerInnen des Projekts Inter@ktiv Deutsch in der Lehr- und Lernwerkstatt Deutsch als Zweitsprache (DaZ LLW) zusammen, um die Handhabung und den Einsatz von Unterrichtsmaterialien zu diskutieren, die eigens für den Deutsch- und Sachkunde-Unterricht im Rahmen des Projekts entwickelt wurden. Anwesend waren insgesamt 15 Personen. Neben den LehrerInnen der kooperierenden Schulen sowie den Inter@ktiv-LehrerInnen war auch die Projektleitung zugegen.

In einer zweiten Veranstaltung, die im Oktober 2008 stattfinden wird, soll die Zusammenarbeit im Projekt weiter vertieft werden.

1 Tagesordnung

Die Tagesordnung für die zweistündige Veranstaltung war wie folgt angesetzt:

- Begrüßung
- Kennenlernspiel
- Neues & Bekanntes bei Inter@ktiv Deutsch
- Kaffeepause
- Welche Materialien und Methoden haben sich im Unterricht bewährt?
- Abschluss und Ausblick



Nach einer Begrüßung durch Almut Mohrmann (DAZ-LLW) und einem Kennenlernspiel erfuhren die TeilnehmerInnen anhand der Power-Point-Präsentation von Michael Nové (DAZ-LLW), was es Neues im Projekt Inter@ktiv gibt. Dabei ging der Redner auch auf die wesentlichen Merkmale des Projektes ein.

2 Neues & Bekanntes bei Inter@ktiv Deutsch

Viele Migrantenkinder an Berliner Schulen weisen sprachliche Probleme auf; oft droht Schulversagen. Das Projekt Inter@ktiv Deutsch wird als „Unterrichtsentwicklungsprojekt“ derzeit an vier Weddingener Grundschulen durchgeführt. In diesen Schulen werden je zwei Sachkundelehrer (3./4. Klasse) durch einen Interaktiv-Lehrer bei der Vorbereitung und Durchführung von 6 Unterrichtsstunden pro Woche unterstützt. Außerdem will das Projekt die Eltern unterstützen, damit sie sich stärker am Lernprozess ihrer Kinder beteiligen können. Dazu werden Elternklassen gebildet, die parallel zu den Themen der Schulklassen arbeiten (themengleiches Lernen). Behandeln die Kinder z.B. das Thema „Fahrrad“,

lernen auch die Eltern die Teile des Fahrrads benennen, entwickeln gemeinsam Bildermemorys am Computer oder testen die vielfältigen Lernspiele zum Thema im Internet. Eltern werden angeregt, die Themen des Unterrichts auch zu Themen im familiären Umfeld zu machen. Eltern erfahren, wie sie ihre Kinder zu Hause beim Lernen unterstützen können.

Neben den Elternklassen gibt es Elternprojekte und Veranstaltungen, die mit und für Eltern organisiert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt des Projektes liegt auf Blended Learning (E-Learning). Dafür werden die PCs in den Mediencafés genutzt. Auch in den beteiligten Klassen befinden sich mindestens zwei PC-Arbeitsplätze.

Als neue Entwicklung im Projekt werden in Zukunft PC-Kurse für die Eltern nach dem X-pert-Qualifikationssystem in den Mediencafés angeboten.

Für die unterschiedlichen Angebote wurden Mediencafés in den Schulen eingerichtet, die als eine Art „Lernberatungsbüro“ fungieren. Lehrer können sich beraten lassen, die Eltern sich austauschen und Materialien eingesehen werden. Ziel ist es, die Kommunikation über das Schulgeschehen zwischen den Eltern, Schülern und Lehrern zu stärken.

Mit welchen Materialien wird gearbeitet?

Der Interaktiv-Unterricht geht verstärkt der Frage nach, wie ein Thema so gestaltet werden kann, dass es stärker an die sprachlichen Voraussetzungen der Schüler anknüpft und die Fähigkeiten gefördert werden. Hierzu entwickelt und verwendet das Projekt Inter@ktiv Deutsch spezielle didaktische Unterrichtsmaterialien, die u.a. das Sprachhandeln fördern, gut visualisiert sind (z.B. farbliche Markierung des grammatischen Geschlechts) und dem Aufbau eines differenzierten Wortschatzes bzw. Begriffsnetzes dienen.

Als Beispiele wurden anhand des Themas Ritter und Burgen näher vorgestellt:

- **Burgmodell** mit Beschriftung durch Schildchen,
- **Bildgeschichte** bringt Literalität näher durch das Hören der Geschichte,
- **Wortschatzarbeit** anhand von Lernplakaten und Schlüsselbegriffskarten (SBKs),
 - **SBKs** umfassen dabei den Mindestwortschatz, der von allen SchülerInnen beherrscht werden soll. Ein Satz SBKs bleibt dabei dauerhaft in der Klasse und kann von Lehrer zu Lehrer weitergereicht werden. Eine Rhythmisierung des Lernens erfolgt durch die Zuweisung immer gleicher Kategorien auf der Rückseite der SBKs.
- **Lernrollen** beschreiben in einer einfachen Satzstruktur, wie ein Ritter aussieht und fördern damit die Versprachlichung und das Zuordnen des im Unterricht behandelten Stoffes bzw. der grammatischen Strukturen (Satzebene).
- **Lernscheiben** fördern das Sprachhandeln durch Frage- und Antwortstrukturen; sie sind einsetzbar in der Partnerarbeit, nach guter Einführung kommen die SchülerInnen in einen Übungsrythmus. Damit kann sowohl Wortschatz als auch grammatische Fallbildung bzw. Satzbildung geübt werden.
- **Entlastete Texte**, die gut verständlich für die SchülerInnen sind. Die optimierten Texte sind gekennzeichnet durch Zeilennummerierung, Randleiste für Bilder und Übersetzungen (Glossar), klare Struktur durch Unterüberschriften, Absätze, kurze Sätze und wenigen Fremdwörter.

- **Elternmaterial**, beispielsweise in Form eines Infoblatts der Schüler an die Eltern, auf dem Gedanken und Ideen der Kinder zu einem Thema festgehalten sind. Auch Rätsel können von den Schülern für die Eltern erstellt werden.
- **E-Learning-Übungen**, z.B. Quize oder Lückentexte für die Arbeit am PC.

Die im Projekt Inter@ktiv Deutsch entwickelten Materialien stehen auch zum Download auf den Internetseiten der Lehr- und Lernwerkstatt DaZ bereit. Dabei bezieht das Projekt auch Bibliotheksbesuche (Bibliothekspass) und Sachkundeschmökerkisten mit ein.

Projekte 2008/2009

Geplant bzw. in Arbeit sind:

- DaZ-Fachglossar
- Methoden-Glossar
- Sprachlernspiele
- Neue Materialien zu neuen Unterrichtsthemen sowie Überarbeitung alter Themen („Kartoffel“, „Wikinger“)
- Neu: Veranstaltungsmodule mit und für Eltern

- Kaffeepause -



Nach der Kaffeepause, die viel Gelegenheit für persönliche Kontakte und Gespräche bot, erfolgte eine Kleingruppenarbeit in zwei Phasen.

3 Was hat sich im Unterricht bewährt? / Gruppenarbeit zum Thema Ritter und Burgen

In der ersten Phase bildeten sich vier Kleingruppen, die eine Auswahl der vorgestellten DAZ-Materialien zum Unterrichtsthema „Ritter und Burgen“ auf ihre Handhabung hin diskutierten. Folgende Materialien wurden genauer besprochen:

- Schlüsselbegriffskarten (SBKs)
- Lernrollen
- Lernscheiben
- E-Learning-Übungen

Die Kleingruppen hatten die Aufgabe,

- das Material zu erproben
- die sprachlichen Bereiche zu benennen, die mit dem Material geübt werden

- weitere Bereiche zu benennen, die sich zum Üben mit den Materialien anbieten
- sich über unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten und die Wirksamkeit der Materialien auszutauschen
- zu benennen, wie mit dem Material individualisiert und differenziert gearbeitet werden kann.

In der zweiten Phase, kamen je eine VertreterIn aus allen vier Gruppen in drei sog. Transfergruppen zusammen, um sich über ihre Ergebnisse auszutauschen.

Außerdem wurden insbesondere die Deutsch- und SachkundelehrerInnen gefragt, welche Unterstützung (allgemeiner und spezieller Art) sie sich seitens des Projekts für ihren Unterricht über das Bekannte hinaus wünschen. Die Ergebnisse der Materialdiskussion lassen sich wie folgt zusammenfassen:



Schlüsselbegriffskarten (SBKs)

Die Schüler lernen Nomen, deren grammatikalischen Merkmale und vier oder sechs inhaltliche Sachverhalte.

Einsatzmöglichkeiten für SBKs:

- Einsatz zur Visualisierung an Lernplakaten o. Gegenständen,
- Schüler sortieren die Karten nach Kategorien,
- Quizübungen, in der die Rückseite vorgelesen und der Begriff ergänzt wird,
- Merkmale auf der Rückseite der

Karten ergänzen lassen

- Schüler suchen Informationen raus.
- Sie eignen sich zur Arbeit mit der ganzen Klasse, in Teilgruppen, für Partner- und Einzelarbeit.

Die TeilnehmerInnen waren sich einig, dass sich die Karten vielfältig im Unterricht einsetzen lassen und sehr gut geeignet sind, Begriffe zu lernen. Allerdings sollte der Kartensatz für die Schüler zahlenmäßig überschaubar sein.



Lernrollen

betreffen die Satz- und Textebene. Es gibt mehrere Möglichkeiten des Einsatzes: Sie können

- als Formulierungshilfe,
- zum Üben von unregelmäßigen Verben,
- zum Üben des Satzbaus,
- zum Üben der Personalformen. eingesetzt werden.

Die Schüler benötigen Zeit, um mit den Lernrollen vertraut zu werden und sie zu handhaben. Daher

müssen genügend Übungsphasen eingeplant werden.
Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Lernrolle im Unterricht gut ankomme und eine methodische Abwechslung darstelle.



- Satz- und Wortumstellungsübungen.

Lernscheiben eignen sich besonders gut für Stationsarbeit oder differenziertes Lernen. Sie müssen vorher gut eingeführt werden.

Lernscheiben

Lernscheiben werden in Partnerarbeit eingesetzt, wobei sich die Schüler gegenseitig abfragen. Mit ihnen werden Frage- und Antwortstrukturen geübt. Geübt werden können ferner:

- Präpositionen,
- die vier Fälle, (insbesondere der Akkusativ),
- der Einsatz der Verben,
- Zeitformen,
- Einzahl-Mehrzahl-Bildung,



Quiz mit Hot Potatoes

Erprobt wurden in dieser Kleingruppe Multiple-Choice-Übungen, Rätsel (Flashcard), I-Match Bild-Satz-Übung. Folgende sprachlichen Bereiche können geübt werden:

- Wissen
- Deklination,
- Satzbildung,
- Wortschatz,
- Leseverstehen.

Quize können an Stationen eingesetzt werden, dienen aber auch der Leistungskontrolle. Durch das Spiel am PC können die Schüler motiviert werden, sich mit Grammatik und Inhalten auseinander zu setzen. Nach der Erfahrung der Teilnehmer kommen die Schüler erstaunlich gut am PC zurecht; die Motivation ist sehr hoch. Für differenziertes Lernen

lassen sich die Quize in Tandems lösen - eine *zweite Chance* sollte eingebaut sein.

Einige Teilnehmer hatten auch das Kreuzworträtsel erprobt: Dieses sei recht anspruchsvoll und sollte erst in einer späten Übungsphase eingesetzt werden. Auch hier wurde erwähnt, dass das Erlangen von Punkten, bei erfolgreicher Absolvierung der Übungen die Schüler motiviere.

4 Abschluss und Ausblick

Die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit wurden gesammelt und werden in der weiteren Projektplanung berücksichtigt. In der zweiten Veranstaltung im Oktober wird es um die gemeinsame Unterrichtsplanung und die Zusammenarbeit zwischen den Inter@ktiv-LehrerInnen und Kooperationslehrerinnen gehen.